

AUSSCHREIBUNG

ANTI- DISKRIMINIERUNG

IM KONTEXT DER EUROPÄISCHEN INTEGRATION

Republik Moldau, Ukraine, Armenien und Georgien

Chişinău / Republik Moldau, 05. - 11. September 2016

Veranstalter

In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Geschichte und Philosophie der Staatlichen Universität Moldau (USM) organisiert das Moldova-Institut Leipzig (MIL) in diesem Jahr zum sechsten Mal einen Workshop im Rahmen des DAAD-Programms *Konfliktprävention in der Region Südkaukasus / Zentralasien und Moldau*.

Logo



Teilnehmer

Das Projekt richtet sich an deutsche, moldauische, ukrainische, armenische und georgische Studierende, Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler geistes- und sozialwissenschaftlicher Fachrichtungen sowie der Journalistik. Insgesamt können bis zu 22 Teilnehmer gefördert werden. Arbeitssprachen sind Deutsch, Rumänisch bzw. Russisch.

Zielsetzung und Problemstellung

Das Projekt verfolgt das Ziel, anhand eines relevanten Themas zur Stärkung des Pluralismus beizutragen und den Ideenaustausch zwischen Vertretern von NGOs aus der Ukraine, der Republik Moldau und Georgien zu fördern. Ein wesentliches Ziel dieses Projekts ist es auch, den Wissenstransfer und Menschenrechtsdialog zu unterstützen sowie das Bewusstsein für Antidiskriminierung in den genannten Ländern zu fördern. Teilnehmer und Referenten werden zu diesem Zweck zu einem mehrtägigen Workshop in Chişinău zusammenkommen.

Im Rahmen der 2009 ins Leben gerufenen Östlichen Partnerschaft verabschiedeten die Parlamente in Kiew, Chişinău und Tiflis mehrere Gesetze, die eine Voraussetzung für die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens mit der EU waren. Das Antidiskriminierungsgesetz hat hierbei viele Proteste in der Öffentlichkeit hervorgerufen.

Dass ein von Diskriminierung freies Zusammenleben wünschenswert ist, wird kaum ernsthaft in Frage gestellt. Ob und unter welchen Bedingungen es sinnvoll ist, diesem Zweck entsprechende Gesetze zu implementieren, ist allerdings sehr wohl umstritten, wie die Diskussion der vergangenen Jahre insbesondere in der Ukraine, der Republik Moldau und Georgien zeigt. Der scharfe Ton in der gegenwärtigen politischen Auseinandersetzung in allen drei Ländern macht deutlich, wie groß die Unterschiede bei der Wahrnehmung von Werten und der Interpretation komplexer juristischer und sozial-politischer Begriffe sind.

Fragestellung

Tatsächlich haben es Gegner der europäischen Integration in den genannten Ländern sehr leicht, die geforderten rechtlichen Angleichungen mit einer Wertedebatte zu vermengen, in deren Ergebnis die Annäherung an die EU nur mit einer Aufgabe von vor Ort tradierten Werten zu erreichen sei. Hauptziel der Kritik ist hierbei im genannten Bereich das Diskriminierungsverbot aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung. Europa wird hierbei als ein zunehmend „gottloses“ und wertfreies gesellschaftliches Konstrukt dargestellt, das außer dem Liberalismus über kein substantielles Fundament verfüge.

Im Rahmen des Projekts sollen u. a. folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie geht eine Gesellschaft mit Diskriminierung um?
- Welche Rolle spielt das Antidiskriminierungsgesetz in der aktuellen politischen Diskussion? Worin besteht die Relevanz dieses Gesetzes im nationalgesellschaftlichen Kontext?
- Wo liegen gegenwärtig die gravierendsten Probleme im Zusammenhang mit Diskriminierung?
- Auf welche Weise werden Flüchtlinge, Angehörige ethnischer und sexueller Minderheiten und Menschen mit Behinderungen von Journalisten dargestellt?
- Wie können nationale Regierungen im Kontext der europäischen Integration einen Beitrag zur Integration der ethnischen Minderheiten leisten?
- Welche Handlungsmöglichkeiten haben die auf dem Gebiet der Antidiskriminierung tätigen NGOs? Wie kann ein wirksamer Schutz vor Diskriminierung ermöglicht werden?

Arbeitsformen

Im Rahmen des Aufenthalts sind neben dem Workshop auch Fachvorträge, Besuche bei internationalen Organisationen, Regierungsinstitutionen und NGOs sowie Begegnungen in Comrat und Tiraspol vorgesehen.

Finanzierung

Die Organisatoren übernehmen die Kosten für Programm, Unterkunft, Verpflegung (HP) sowie die Kosten für die An- und Abreise und die Exkursionen.

Bewerbung

Eine vollständige Bewerbung umfasst folgende Unterlagen:

- lückenloser tabellarischer Lebenslauf
- Motivationsschreiben (1 Seite)
- Angaben zu Rumänisch- bzw. Russischkenntnissen (formlos; in einfacher Kopie beigefügte entsprechende Leistungsnachweise sind keine Voraussetzung, aber von Vorteil)

Bewerbungsschluss beim Moldova-Institut Leipzig ist **der 30. Mai 2016**.

Die Bewerbungen sind an folgende E-Mail-Adresse zu senden: moldova@uni-leipzig.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!